



## Das Rack mit dem gewissen Etwas

Ist Creaktivs Geräteregal Reference plus Physik oder schon Metaphysik? Unkonventionelle Ansätze sollen ihm zu höchster Performance verhelfen. Wir suchten nach dem „gewissen Etwas“

Ein HiFi-Rack ist an und für sich nichts Geheimnisvolles: Tragegestangen halten Ebenen, deren Beschaffenheit ihr Resonanzverhalten bestimmt, das mit den Geräten Schwingkreise bildet und in Verbindung mit weiteren Elementen wie Materialien, Dämpfungen oder auch der Art der Füße die klangliche Performance des Regals definiert – und damit die der in ihm aufgestellten Komponenten.

Zugegeben, man merkt bereits hier, dass ein Rack ein hochkomplexes Gebilde sein kann, aber doch irgendwie stets „fassbar“ und begreifbar bleibt. Und in dieser Weise hat die Bad Honnefer Marke Creaktiv bis da-

to ihre vielfältigen Modelle konzipiert. Doch seit einiger Zeit befassen sich die Rheinländer auch mit „neuer Physik“ und beziehen sich auf die wirbeltheoretischen Grundlagen und Potentialwirbeltheorie von Prof. Dr. Konstantin Meyl, einem Wissenschaftler, dessen Thesen umstritten sind und um den sich fast schon ein Mythos rankt – inklusive Verschwörungstheorien und allem, was zu einer schillernden Person gehört.

In einer Broschüre hat Creaktiv dessen Ansätze und die vermeintlichen Konsequenzen für den Musikliebhaber dargestellt. Im Wesentlichen geht es darum, in unserer elektromagnetisch durchseuchten Welt Wirbel-

ströme an Materialien zu vermeiden, die angeblich Störfelder erzeugen und so die natürliche Harmonie beeinträchtigen. Und dadurch auch – und das angeblich sogar in einer Art Wechselwirkung mit dem Hörer – die Wiedergabe von HiFi-Geräten.

Dem steuert Creaktiv entgegen, indem man den Materialien „Strukturinformationen“ hinzufügt beziehungsweise kleine passive Chips anbringt, die – wie die Sicherheitsetiketten mit den Scannern an Kaufhaustüren – mit diesen Feldern in positiver Weise interagieren sollen. Durch die Chips oder auch die „Twister-Stop“-Linsen für Glasflächen erreicht man zum Teil erstaunliche Ergebnisse, weshalb mancher Hersteller sie bereits in Geräte und Boxen verbaut. In der Regel geschieht dies stillschweigend. Wer setzt sich schließlich schon gern dem Hohn und Spott der Besserwisser aus?

### ci<sup>2</sup>p – aktivieren und informieren

In Bad Honnef jedoch trommelt man für den „ci<sup>2</sup>p“. Das Kürzel steht für „Creaktiv Integrated Information Process“. Was dabei genau passiert, bleibt das Geheimnis von Technologiepartner Gabriel-Tech. Selbst Creaktivs Geschäftsführer Arno Selker und Entwicklungsleiter Norbert Maurer wissen nicht alles. Sagen sie. Am Ende stehen Produkte wie das besagte Rack Reference plus, die doppelt wirksam sein sollen: mechanisch und elektromagnetisch, weil alle Materialien, die Wirbelströme erzeugen könnten, per „ci<sup>2</sup>p“-Technologie dauerhaft „aktiviert“ und „informiert“ seien, ergo ihr elektrisches und elektromagnetisches Umfeld in bestimmter Weise beeinflussen.

Bevor wir uns nun zu sehr im Vagen und Abstrakten verlieren, darf die abgehobene, auch für Fachleute schwer zugängliche Theorie nicht den Blick auf das Objekt verstellen. Denn das wertig verarbeitete Rack hat viel mehr zu bieten. Auffällig sind zunächst mas-

### KOMMENTAR



Ganz ehrlich: Ich habe mit HiFi schon zu viel erlebt, um über den eigenwilligen Ansatz und die gewagten Thesen von Creaktiv zu lachen. Um die HiFi-Welt geheimnisvoll

zu finden, muss man indes gar nicht in solch abgehobene Sphären steigen. Viele Klangveränderungen nach dem simplen Wechseln einer Netzleiste oder dem Behandeln einer CD mit einem geeigneten Spray machen einen nachdenklich. Wir sind überall von Phänomenen umgeben, die wir nicht sofort verstehen. Na und? *mb*



**Je nach Befüllung der tragenden Ebenen verändert sich der Klang. Dabei war sogar zu hören, ob das Sand/Stahlkugel-Gemisch in der Tüte blieb (l.) oder ausgeschüttet wurde (M.). Rechts mit „Terostat“**

sive Bolzen, die aus den von einer Glasplatte mit hinterdrucktem Firmenlogo abgedeckten Ebenen ragen. Sie sitzen in mit Stopfen verschließbaren, von geschliffenen Alu-Ringen eingefassten Öffnungen und tragen die Geräte, die so, ihrer Füße enthoben, quasi schweben und keinerlei Kontakt mit der Glasplatte oder ihrem äußeren, per Silikonlage abgekoppelten Rahmen haben.

In der Praxis ist es also wichtig, dass die Kontaktgegenfläche der Bolzen – Metall auf Metall sorgt für beste Ankopplung – eben ist, also auf der Unterseite der Komponenten keine Schraubenköpfe im Weg sind. Insgesamt gibt es sieben Löcher, so dass sich für Problemfälle die Position der Bolzen variieren lässt. Wir hatten in der Praxis jedenfalls kaum Schwierigkeiten, Geräte verschiedenster Marken korrekt zu platzieren, die dafür jedoch schon mal weiter nach vorne oder hinten geschoben werden mussten, was das optische Bild etwas uneinheitlich machte.

Die eigentliche Basis bildet eine Wanne aus Aluminium, die befüllt wird. Inzwischen geschieht das nur noch mit Schnüren aus „Terostat“, einer aus dem Karosseriebau stammenden Dichtmasse, die wie eine Wurst aus der Pelle kommt, und hier – natürlich – per Geheimformel „aktiviert“ ist. Das knetgummiartige, hochdämpfende Material wird spiralförmig in die Wanne gedrückt. Im Weg ist es später nicht, denn die höhenverstellbaren Spitzen der zylindrischen Bolzen stechen einfach hindurch.

Während eines Termins in der Redaktion veranschaulichte der Hersteller in einer Art Kurz-Workshop den Werdegang. Zunächst hatte Creaktiv nämlich auf ein Gemisch aus Quarzsand und Stahlkugeln gesetzt, das in Plastiktüten steckt. Tatsächlich war problemlos



**Die Geräte werden auf in der Höhe verstellbaren, dicken Bolzen platziert und stehen so direkt in der Bodenwanne**

hörbar, dass Terostat die homogeneren Farben, den markanteren Bass und den ungehemmteren Fluss bewirkte, weshalb der Sand-Kugel-Mix nur noch unterhalb der Alu-Platte eingesetzt wird. Solcherlei Beobachtungen erstaunen uns überhaupt nicht, haben wir doch bei anderen Racks, zum Beispiel denen von Copulare, ähnlich deutliche Differenzen je nach Füllmaterial der Tragflächen beobachtet.

### Tütenkost klang weniger gut

Zum zügigen Vergleich hatten wir drei Ebenen unterschiedlich befüllt: Einmal mit Terostat, zweimal mit besagter Mischung, wobei diese in einem Fall in dem Plastikbeutel verblieb, in dem sie geliefert wird. Wurde der Inhalt einfach samt Tüte in die Wanne gelegt, statt ausgeschüttet und über die gesamte Oberfläche verteilt, klangen die flugs hin- und hergewechselten Verstärker und CD-Spieler flacher, kompakter und in den Farben fahl. Interessant, doch die Terostat-Version blieb letztlich ohnehin klar vorne.

So ausgerüstet präsentierte sich das Reference plus als echtes Super-Rack. Unsere Komponenten liefen in ihm zur Höchstform auf, klangen mächtig, souverän und druckvoll. Obendrein entstand eine üppige, sauber unterteilte Bühne. Im Vergleich zu Finite Elementes ähnlich anspruchsvollem Pagode Master Reference wirkte die Wiedergabe mit Creaktiv stets fülliger, mächtiger und zugleich stringent. Vom Finite-Rack tönten die Geräte schlanker, sehr ausfinesiert, aber dynamisch etwas zurückhaltend.

Welchen Anteil an dem überzeugenden Ergebnis „ci<sup>2</sup>p“ hat, wissen wir nicht. Doch dahinter steckt gewiss mehr als nur Hokuspokus.

Matthias Böde

## CREAKTIV REFERENCE PLUS

pro Ebene um € 1500  
Maße: 68x81x55 cm (BxHxT)  
max. 80 Kilo pro Ebene  
Vertr.: Audio Selection Creaktiv  
Tel.: 02224/949999  
www.4-steps-ahead.com

Ein Top-Rack mit cleveren, konsequent ausgeführten Lösungen. Hier gibt's das „gewisse Etwas“, mit oder ohne Geheimformel.

### STEREO-TEST

KLANG-NIVEAU **High End-Klasse**

PREIS/LEISTUNG



**SEHR GUT**